



Wenn sich Banken selbst bestreiken

Bundesbank, Europäische Zentralbank und Regierung tüfteln an Anreizen, um die Kreditleihe der Institute untereinander zu beleben

Von Helga Einecke

Frankfurt – Das Vertrauen der Bankmanager untereinander ist noch immer gestört. Trotz des staatlichen Rettungsfonds für in Not geratene Kreditinstitute und der damit verbundenen Absicherungen leihen sich die Banken gegenseitig kaum Geld. Die Bundesregierung erwähnt deshalb einem Magazinbericht zufolge, die Kreditvergabe unter den Banken durch eine zwischengeschaltete Instanz wie die Bundesbank oder die staatliche KfW-Bankengruppe zu garantieren. Derzeit versucht die Europäische Zentralbank (EZB), einer solcher Vertrauensposition gerecht zu werden.

Das Magazin *Spiegel* berichtet am Wochenende vorab ohne Quellenangabe, das 500 Milliarden Euro schwere Rettungspaket für Banken habe das Vertrauen der Institute untereinander nicht ausreichend gestärkt. Die Pläne für eine zwischengeschaltete Instanz seien zwischen bei Bundesbank, Kanzleramt und Finanzministerium mehrfach diskutiert worden. Ein Sprecher des Finanzministeriums wollte den Bericht allerdings nicht kommentieren.

Bei der Geldanlage ist das Risikomanagement äußerst wichtig, auch für den Erfolg. Das gilt insbesondere für schwierige Marktphasen wie wir sie derzeit haben. Welche Strategie sinnvoll ist, hängt vom Anlagehorizont ab. Wenn man Geld auf Sicht von ein bis zwei Jahren anlegt, so besteht das Risikomanagement darin, gar kein Risiko einzugehen. Wer langfristig anlegt, sollte antizyklisch investieren: kaufen bei fallenden Kursen, verkaufen bei steigenden Kursen.

Da Sie Ihr Geld in fünf Jahren brauchen, können Sie zwar ein Risiko eingehen, aber schlechte Börsenphasen nicht mehr aussitzen. Falls Sie ihr Geld dennoch in einen Aktienfonds investieren, sollten Sie vorher unbedingt festlegen, wie viel Verlust Sie maximal aushalten können. Wenn sich das Minus einstellt, sollten Sie automatisch und ohne nachzudenken sofort verkaufen und das Geld dann in Fest- oder Tagesgeld anlegen.

Das ist für einen mittelfristigen Anlagehorizont die beste Strategie. Gerade in turbulenten Zeiten, wie wir sie momentan erleben, ist es wichtig, die Anlageziele im Auge zu behalten und nach vorher festgelegten Regeln konsequent zu handeln. Je emotionsloser man ans Werk geht, umso besser.

Sollten Sie einen risikobehafteten Investmentfonds wählen, können Sie darüber nachdenken, bereits nach drei Jahren allmählich sicherheitsorientiert umzuschichten. Das kann nach und nach geschehen. Auf diese Weise schützen Sie sich vor etwaigen Rückschlägen. Sie sollten sich auch möglichst gut gegen die Abgeltungssteuer schützen. Achten Sie deswegen darauf, dass es sich um thermoswährende Fonds handelt, bei denen werden die Ausschüttungen direkt wieder in die Fonds investiert. Wählen Sie außerdem Fonds mit möglichst niedrigen laufenden Kosten.

Dr. Hannes Peterreins ist Geschäftsführer der Dr. Peterreins Portfolio Consulting in München. Foto: oh

Derzeit beschaffen sich regelmäßig 400 Banken Geld bei der EZB. Vor der Finanzmarktkrise nahmen die Institute über Jahre täglich 450 Milliarden Euro auf diese Weise auf, hinterlegten dafür bei der Notenbank anerkannte Sicherheiten und gaben dieses Geld gegen Zinsen weiter, an andere Banken, an Unternehmen und an Privateleute. Seit Sommer 2007 allerdings – und verschärft durch die Pleite der US-Bank Lehman im September – funktioniert der vom Umfang her größte Teil dieser Kreditkette nicht mehr. Die Banken haben nun das Verleihen des Geldes untereinander eingestellt, sie trauen einander nicht mehr. Sie wollen nicht riskieren, ihr Geld bei einem anderen Institut zu verlieren. Entweder wissen die Banken nicht, in welchen Schwierigkeiten ihre Konkurrenten stecken. Oder sie kennen aus eigener Erfahrung genau, auf welchen riskanten Papieren und Operationen ihre Wettbewerber sitzen. Die Situation erinnert ihn im Moment an einen kollektiven Selbstmord.

Die EZB ersetzt in diesen Krisenzeiten den ausgefallenen Teil der Kreditkette. Die supranationale Zentralbank ist der einzige und beherrschende Teilnehmer im Geldmarkt, die Banken nehmen daran teil. Inzwischen nimmt sie auch zweitklassige Bonitäten an. Diese dürfen die Banken nicht ungestraft einreichen,



Eine zentrale Institution soll für Kredite unter Banken geradestehen – und so für Vertrauen sorgen. Illustration: Corbis

sicher. Die Banken verzichten so auf Zinserlöte. Das Notenbankkonto auf Nummer sicher ist also ziemlich teuer. Die EZB erzielt als Nebeneffekt der Finanzmarktkrise Gewinne, die sie nicht braucht und auf die sie nicht abzielt.

Wie aber können die Banken untereinander wieder Vertrauen gewinnen? EZB-Präsident Jean-Claude Trichet versucht es zunächst einmal mit Worten. Er fordert die Banken auf, ihrer eigentlichen Bestimmung nachzukommen. Auch bei der Senkung der Leitzinsen am vergangenen Donnerstag betonte er, die Beliebung der Geldstruktur zwischen den Kreditinstituten sei das wichtigste Ziel für die EZB in naher Zukunft.

Die Spitze der europäischen Notenbank beläßt es allerdings nicht nur bei guten Worten. Die EZB-Banker schienen zunächst auf die Krise gut vorbereitet zu sein, weil sie eine breite Palette an Sicherheiten akzeptierten und damit als Vorbild für andere Notenbanken dienten. Bis zum Fall von Lehman hat die EZB noch streng auf hochwertige Sicherheiten geachtet. Inzwischen nimmt sie auch zweitklassige Bonitäten an. Diese dürfen die Banken nicht ungestraft einreichen,

sondern müssen herbe Bewertungsschläge hinnehmen. Im Bankenjargon werden diese Abschläge „Haircuts“ genannt, also Haarschnitt oder Rasur. Die EZB bietet auch Geld für längere Laufzeiten oder in anderen Währungen wie US-Dollar oder Schweizer Franken an.

„Über den Jahreswechsel passiert nichts, weil die Institute nun auf Neues schlecht vorbereitet sind.“

Genutzt hat das alles bislang wenig: Die Banken streiken nach wie vor. Deshalb muss sich die EZB auch mit den Themen befassen, die andere Notenbanken bereits angehen. In Japan etwa, dem bislang plastischsten Beispiel eines über Jahre nicht funktionierenden Geldmarktes, bekamen die Banken sogar Geld zur Verfügung gestellt, um sich gegenseitig wieder etwas zu leihen. Denkbar ist auch, den Banken die Einlagen bei der EZB zu verteuern und so zu erschweren.

In der Bundesbank und bei der EZB tüfteln die Experten an neuen Projekten. David Schnautz, Analyst der Commerzbank, rechnet fest damit, dass der Geldmarkt im nächsten Jahr wieder in Gang kommt. Über den Jahreswechsel hinweg passiere nichts, weil die Kreditinstitute in der heißen Phase des Ultimo auf Neuengagements schlicht vorbereiten wären.

Die Fachleute im Frankfurter Eurotower können bei ihren Wiederbelebungsversuchen auch nach Amerika schauen. Dort hat die US-Notenbank Fed schon zu anderen Mitteln gegriffen. Zum Beispiel übernimmt ein neu gegründetes Institut Schuldverschreibungen, die keine Zinsen abwerfen, sondern unter ihrem Nominalwert ausgegeben werden, sogenannte Commercial Papers. Sie laufen nur wenige Tage oder maximal zwei Jahre und sind bei großen Unternehmen beliebt, die damit ihren kurzfristigen Kreditbedarf decken. Im Gespräch ist ferner die direkte Finanzierung von Staatsanleihen durch die Fed. So weit ist die EZB noch nicht. Sie kann nach Einschätzung von Analyst Schnautz auch zunächst abwarten, wie die Konjunkturprogramme der europäischen Regierungen wirken.

Datenschützer Schaar geht davon aus, dass inzwischen mit den Daten aller Deutschen irgendwo gehandelt wird. „Jeder muss befürchten, dass er betroffen ist“, sagte Schaar im NDR. Es sei „eine Art grauer Datemarkt entstanden“, dessen Konturen sich nicht einmal ansatzweise abzeichnen. „Daran lässt sich richtig viel verdienen.“ Der parlamentarische Geschäftsführer der Grünen, Volker Beck, forderte am Sonntag die Regierung auf, Konsequenzen aus diesem „neuen Datenskandal“ zu ziehen. Er verlangte neue Regeln beim Datenschutz in der Wirtschaft und eine ausreichende Verstärkung der Kontrolle der Datenverwendung in der Wirtschaft durch die Datenschutzbeauftragten. Es werde Zeit, den Datenschutz im Grundgesetz zu verankern, erklärte Beck.

AFP/mhs/jon

Aktienmärkte im Wochenvergleich

Div.	Schluss	Schluss	Veränd.	Wochen			Schluss am	Veränd.	Div.	KGV
				Hoch	Tief	52-Wochen	28.12.07	% s.J.		
Adidas	5,12	5,12	-0,2%	7,75	24,46	22,81	28.12.07	-5,50	2,19	8,8
*Allianz	0,50	22,81	+0,71	7,75	24,46	22,81	28.12.07	-55,50	8,78	5
BASF	5,5	65,67	+0,71	66,95	60,84	147,95	46,64	147,95	-55,61	8,38
Bayer	1,95	22,50	+0,71	20,50	22,61	52,41	21,48	51,26	-51,41	8,63
BMW	1,35	23,00	+0,71	40,75	23,00	39,75	30,75	21,48	-51,41	8,63
Commerzbank	0,1	19,82	+0,71	20,66	18,91	42,73	17,04	42,35	-53,20	5,35
Continental	2	35,77	+0,71	37,29	35,65	92,20	27,00	88,99	-59,81	5,59
*Daimler	2,2	22,40	+0,71	24,25	22,40	52,00	21,70	51,26	-51,41	8,63
*Deutsche Börse	4,5	25,07	+0,71	27,98	25,07	10,40	27,98	24,89	91,38	5,44
*Deutsche Börse	2,1	50,47	+0,71	56,22	49,95	135,74	45,57	135,75	-62,82	4,16
Deutsche Post	0,9	10,10	+0,71	11,29	10,10	24,18	7,18	23,51	-57,04	8,91
Deutsche Postbank	1,25	13,76	+0,71	14,05	13,76	65,51	13,76	60,75	-77,35	9,08
Deutsch Telekom	0,78	11,18	+0,71	11,38	10,35	15,55	9,00	15,02	-29,57	9,95
Fresenius Medical Care	0,54	34,32	+0,71	34,28	33,39	33,90	27,73	36,69	-6,46	5,17
Henkel Vz.	0,53	21,49	+0,71	22,20	21,25	41,74	39,96	21,12	-51,45	4,89
Hydro Real	0,5	3,02	+0,71	3,11	2,77	33,90	2,12	36,10	91,63	16,56
*HypoVereinsbank	0,4	10,40	+0,71	10,40	10,40	10,40	10,40	10,40	-5,40	8,44
K+S	0,5	30,25	+0,71	35,26	30,25	95,90	27,72	40,69	-50,28	2,22
Rhône-Poulenc	1,3	15,00	+0,71	15,96	14,76	46,63	12,11	38,35	-60,89	8,67
Thyssen-Krupp	1,80	285,94	+0,71	283,85	275,72	94,00	148,43	156,10	+83,18	0,63
VW	2,0	10,00	+0,71	10,00	9,75	238,57	10,00	238,57	-51,29	9,49
Dax 30 (* = Euro Stoxx 50 Werte)	5,12	5,12	+0,71	5,12	5,12	1,35	1,35	1,35	-55,54	8,8
Deutsche Postbank	1,25	13,76	+0,71	14,05	13,76	65,51	13,76	60,75	-77,35	9,08
Deutsch Telekom	0,78	11,18	+0,71	11,38	10,35	15,55	9,00	15,02	-29,57	9,95
Fresenius Medical Care	0,54	34,32	+0,71	34,28	33,39	33,90	27,73	36,69	-6,46	5,17
Henkel Vz.	0,53	21,49	+0,71	22,20	21,25	41,74	39,96	21,12	-51,45	4,89
Hydro Real	0,5	3,02	+0,71	3,11	2,77	33,90	2,12	36,10	91,63	16,56
HypoVereinsbank	0,4	10,40	+0,71	10,40	10,40	10,40	10,40	10,40	-5,40	8,44
K+S	0,5	30,25	+0,71	35,26	30,25	95,90	27,72	40,69	-50,28	2,22
Rhône-Poulenc	1,3	15,00	+0,71	15,96	14,76	46,63	12,11	38,35	-60,89	8,67
Thyssen-Krupp	1,80	285,94	+0,71	283,85	275,72	94,00	148,43	156,10	+83,18	0,63
VW	2,0	10,00	+0,71	10,00	9,75	238,57	10,00	238,57	-51,29	9,49
Dax 30	5,12	5,12	+0,71	5,12	5,12	1,35	1,35	1,35	-55,54	8,8
Euro Stoxx 50 (Dax 30 Werte)	5,12	5,12	+0,71	5,12	5,12	1,35	1,35	1,35	-55,54	8,8
Dax 30	5,12	5,12	+0,71	5,12	5,12	1,35	1,35	1,35	-55,54	8,8
Euro Stoxx 50	5,12	5,12	+0,71	5,12	5,12	1,35	1,35	1,35	-55,54	8,8
Dax										